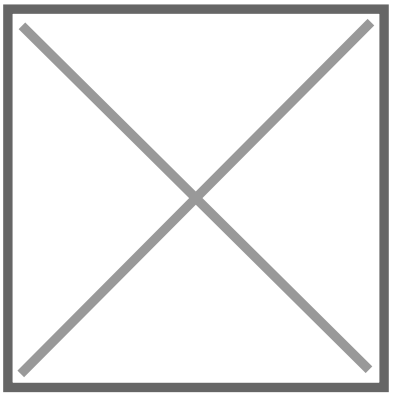


Bischof Wolfgang Ipolt, GÃ¶rlitz

Description

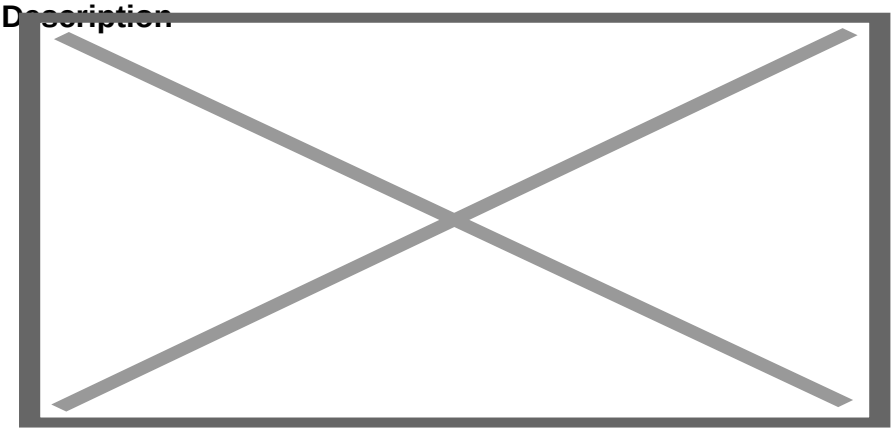


Foto: pixabay.com

Wer kann mich trÃ¶sten?

In einer Art Brief-Roman beschÃ¤ftigt sich die Schriftstellerin Thea Dorn mit der Innenseite der Pandemie. Das Buch ist erst kÃ¼rzlich erschienen und trÃ¤gt den Titel **â??TROST. Briefe an Maxâ??. Thea Dorn** (Jahrgang 1970) leitet seit kurzem das â??Literarische Quartettâ?? â?? eine Sendung im Zweiten Deutschen Fernsehen, die sich mit neuer Literatur beschÃ¤ftigt. Sie bezeichnet sich selbst als Agnostikerin.

Genau das hat mich als Christ gereizt, dieses Buch in die Hand zu nehmen. Es geht letztlich um die Frage, wie der Mensch nach all den EinschrÃ¤nkungen, VorsichtsmaÃ?nahmen und Ã?ngsten des vergangenen Jahres noch Mensch bleiben kann â?? oder mit dem Titel des Buches: Wo er Trost finden kann.

Thea Dorn selbst musste den Tod ihrer an Corona erkrankten Mutter durchstehen und durfte sie in ihren letzten Stunden nicht begleiten. Sie schreibt:

> â??Bislang ist es mir nicht gelungen, mich zusammenzureiÃ?en, die tapfere Tochter zu geben, die mit allen Geisteswassern gewaschene SchÃ¼lerin, die bei Dir nicht nur das Denken, sondern fÃ¼rs Leben gelernt hat. Aber ich kann nicht mehr. Was im Krankenhaus passiert ist, ist so schlimm, dass ich nur noch schreien kann. SIE HABEN MICH NICHT ZU IHR GELASSEN!!!! Den Sicherheitsdienst haben sie gerufen, als ich versucht habe, trotzdem in das GebÃ¤ude reinzukommen. Irgendwo da drinnen hing meine Mutter an irgendwelchen beschissenen Maschinen, war am Ersticken, Verrecken, und sie haben mich nicht zu ihr gelassen!!!!

> Infektionsrisiko!!! Das Infektionsrisiko sei zu hoch â?? â?? â?? (â?¦) Wenn ich ehrlich bin: Ich wÃ¼nschte, ich hÃ¤tte an jenem Tag eine Waffe gehabt. Wie barbarisch darf ein Staat werden, der sich so viel darauf zugutehÃ¤lt, ein Rechtsstaat zu sein? Einer Tochter verbieten, bei ihrer sterbenden Mutter zu sein? Einen Menschen zum einsamen Tod in einem Maschinensaal verdammen?â??

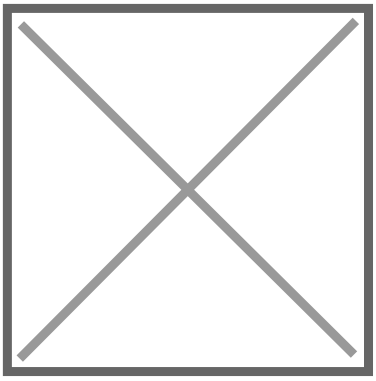
Immer wieder sucht Thea Dorn in ihrem Buch angesichts dieser fÃ¼r sie traumatischen Situation nach Trost. Ich frage mich: Wie viele Menschen haben Ã?hnliches wohl gerade am Beginn der Pandemie mit der gleichen BegrÃ¼ndung erlebt?

Es ist beachtlich und wahrscheinlich ein erster Versuch, **sich literarisch dieser Problematik zu stellen** â?? und zwar ohne einen persÃ¶nlichen Glauben an Gott. Dennoch: Das Buch enthÃ¤lt **Anspielungen und biblische BezÃ¼ge,** die nicht zu Ã¼berhÃ¶ren sind. Man spÃ¼rt die Sehnsucht und tiefe Suche der Verfasserin nach wirklichem Trost angesichts des Todes, auf den jeder Mensch zugeht. Darum kann sie am Ende formulieren:

> â??Die Kunst des Sterbens kann aber nur erlernen, wer zuvor bereit ist, die Kunst des TrÃ¶stens und die Kunst des Sich-TrÃ¶sten-Lassens zu erlernen.â??

Als Christen richtet sich unser Blick in diesen Tagen der Fastenzeit wieder ganz bewusst auf Jesus, dessen Tod fÃ¼r uns ErlÃ¶sung und Rettung bedeutet. Und wir schauen in der vorletzten Station des Kreuzwegs auf Maria, die TrÃ¶sterin der BetrÃ¼bten, und vertrauen ihr unsere Ratlosigkeit und Trostlosigkeit an. Ich bin dankbar sein fÃ¼r diese **Perspektive des Glaubens, die mir Zuversicht schenkt** und mich nicht verzweifeln lÃ¤sst. Die bekennende Agnostikerin Thea Dorn hat mir mit ihrem Buch neue Freude an meinem Ã¶sterlichen, hoffnungsvollen Glauben geschenkt. Darum bin ich immer â??ganz bei Trostâ??!

Bischof Wolfgang Ipolt, GÃ¶rlitz



Siehe VerÃ¶ffentlichung: basis-online.net